

Lebenden Büchern begegnen

Von Martina Kleinsorg

Als Living Library präsentierten sich sechs Menschen in der Bibliothek Embrach und schlugen spannende Kapitel auf. Der Abend bot Gelegenheit, gängige Vorurteile abzubauen.

Embrach Ist jemand für uns ein offenes Buch, zeugt dies von Nähe und Vertrautheit. Wie interessant es jedoch sein kann, Einblick in die Lebensgeschichte von jemandem zu erhalten, der uns fremd ist und zu dem wir vielleicht keinerlei Berührungspunkte haben, liess sich am vergangenen Donnerstagabend am Anlass Living Library in der Bibliothek Embrach erleben. Sechs Menschen stellten sich als lebendige Bücher zur Verfügung und erzählten Kapitel aus ihrem Leben – spannend, berührend, amüsant.

Gemeinsam diskutieren

«Als der Verein JASS im Januar auf der Gemeinde das Konzept von Living Library präsentierte, waren wir sofort Feuer und Flamme», sagte Gemeinderat Roland Zehnder. Vorurteile abbauen, Menschen miteinander in Kontakt bringen und soziale Inklusion fördern, sind die Ziele des Vereins, erklärte Manuel Reutemann, der als Projektleiter durch den Abend führte. Statt wie geplant in sechs kleinen Gruppen für jeweils 15 Minuten mit einem Buch zu verweilen, setzten sich die Bücher mit der überschaubaren Gästeschar kurzerhand im Kreis zusammen, um einander zuzuhören und gemeinsam zu diskutieren. Unter dem Buchtitel «Ich und die anderen» stellte sich Esin als Schweizer Muslimin vor und berichtete von ihrer Suche nach Identität und der Zerrissenheit zwischen den Kulturen. «Ich möchte Menschen mit meiner Geschichte



Bachelorette-Teilnehmer Levin Schneider, die Schweizer Muslimin Esin und Transfrau Mona erzählten aus ihrem Leben. *Martina Kleinsorg*

helfen», sagt Senait, die vor zwölf Jahren aus Eritrea flüchtete und sich ihr Leben gegen viele Widerstände neu aufbauen konnte. Der Embracher Olivenölproduzent Nicola di Capua berichtete von seinem jugendlichen Martyrium als Linkshänder und wie er zu seinem Theater im Pferdestall des historischen Amtshauses kam. Als vielseitig engagiert präsentierte sich Gemeindepäsident Erhard Büchi – während er hauptberuflich über drei Jahrzehnte Seminare zu Finanz- und Rechnungswesen gab, pflegte er sein «Hobby» als Verwaltungsratspräsident der Raiffeisenbank.

Sich selber treu bleiben

«Ein fast ganz normales Leben» führte Levin Schneider, bis ihn Kollegen bei der TV-Datenshow Ba-

chelolette anmeldeten und für den Embracher Bankangestellten ein grosses Abenteuer begann. Vor Südafrikas Traumkulisse buhlte er gegen 20 Konkurrenten um das Herz einer Frau. «Gefühle sind bei mir schon im Spiel gewesen», gibt er zu, auch wenn er am Ende nicht der Auserwählte war. Ihm sei es während der Dreharbeiten gelungen, sich selbst treu zu bleiben: «Wenn du über sechs Wochen täglich gefilmt wirst, vergisst du irgendwann die Kameras.»

Ein Netzwerk aufbauen

«Die Vorstellung, zum ersten Mal als Frau nach draussen zu gehen, war ein Horrorszenerario», erinnert sich Mona, doch als sie es schliesslich wagte, sei gar nichts passiert. Sie lernte einen männlichen Beruf als

Mechaniker, fuhr Lastwagen und war 19 Jahre verheiratet, bevor sie sich endgültig eingestand, im falschen, weil männlichen Körper geboren zu sein. Aus der Depression und der Alkoholabhängigkeit half ihr der Entschluss, das Geschlecht mit allen Konsequenzen zu wechseln. «Das Teil muss weg», entschied sich Mona vor drei Jahren zur Operation. «Dass ich lesbisch bin, erstaunt viele.» Längst habe sie sich ein grosses Netzwerk aufgebaut und sei in der Frauenbewegung aktiv. «Mir hat der Abend gut gefallen», sagte Arlette Zehnder, die als Gast zugegen war. «Ein sehr angenehmer Rahmen, um mit so unterschiedlichen Menschen in Kontakt zu kommen», stellte sie beim abschliessenden Apéro fest. **Mehr Infos unter: www.jass-mit.ch**



Übergabe des IVR-Zertifikates: Jean Mezghini, Leitung Rettungsdienst (2. von links), Rolf Gilgen, CEO Spital Bülach (2. von rechts). *z.V.g.*

Rettungsdienst mit guten Noten

Der Rettungsdienst des Spitals Bülach wurde überprüft, mit sehr gutem Resultat. Er erhielt die kantonale Anerkennung für die nächsten zehn Jahre und die IVR-Re-Zertifizierung.

Bülach Sowohl die Vertreter der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich (GD) als auch die Vertreter des Interverbands für Rettungswesen (IVR) waren äusserst zufrieden mit dem Zustand des Rettungsdienstes Bülach und erteilten ihm alle notwendigen Bewilligungen und Zertifikate ohne Auflagen. Die Gesundheitsdirektion erteilte dem Rettungsdienst die Betriebsbewilligung für weitere zehn Jahre. Die Re-Zer-

tifizierung des Interverbands für Rettungswesen ist für die nächsten vier Jahre gültig.

«Man spürt den guten Zusammenhalt im Team und das Commitment der Geschäftsleitung zum Rettungsdienst ist in dieser Ausprägung einmalig», sagten die Auditoren. Bei der Übergabe des IVR-Zertifikates zeigte sich Rolf Gilgen, CEO des Spitals Bülach, am Dienstag vergangener Woche sichtlich zufrieden: «Es ist unser oberstes Ziel, im Unterland eine erstklassige medizinische Versorgung anzubieten. Die erfolgreiche IVR-Re-Zertifizierung und die kantonale Anerkennung bestärken uns in unserem Bestreben» *pd/red*

KOLUMNE MARC JÄGGI

Schöner wohnen

Hitparaden über Berufe mit geringem Ansehen sind beliebt. Auf den Spitzenpositionen fungieren seit Jahren unverändert die üblichen Verdächtigen. Da findet man regelmässig die zockenden, abgebrühten Banker, gefolgt von den machtgerigen, skrupellosen Politikern, den lügenden, fiesigen Journalisten und, völlig zu Recht, den nervigen, marktschreierischen Call Center Agents. Langweilig. Deshalb wollen wir heute etwas Farbe und Abwechslung in den öden Ranking-Alltag bringen und drängen zu diesem Zweck einen längst überfälligen, aber immer wieder vergessenen Shitlist-Anwärter auf die vordersten Plätze der Skala. Unsere überbewerteten Architekten. Was diesen vergessenen Umgebungs-Frevlern heute unter dem Deckmantel «harmonisch in die Natur integrieren» und «soziale und funktionale Durchmischung schon im Entstehungsprozess» aus den Hirnwindungen purzelt und von den jeweiligen Bauherren ehrfürchtig abgenickt und realisiert wird, gilt schon morgen – jede Wette – als phänomenale Bausünde. Leider ohne Vergebung. Denn während der Schöpfer schon längst vergessen oder bereits bei einem neuen Auftraggeber mit den branchenüblichen,

erstaunlich wirkungsvollen Worthülsen Gehirnwäsche betreibt, sorgen die gescheiterten Selbstverwirklichungsversuche aus Beton noch viele Jahre und viele Generationen für Kopfschütteln und die hilflose Frage: «Was war der Architekt von Beruf?» Bevor mich die Gilde der Bau-design-Künstler und ihre Nebelpetarden-Opfer mit alten «Hochparterre»-Ausgaben erschlagen, ein unbedarfter, laienhafter Gedankenanstoss: Weshalb wohl ziehen Touristenströme bei ausnahmslos allen Städtereisen durch die malerischen Gassen der Altstadt und selten – Architekturstudenten ausgeschlossen – durch die modernen, kastenartig bebauten Aussenquartiere? Einfache Antwort eines einfachen Geistes: Weil es schöner ist! Oder für den gehobenen Leser, 1506 von Münsterbaumeister Erhart Küng selbstbewusst und philosophisch in den Sandstein des Berner Münsters gemisselt: Machs na. Ich bitte darum.



Marc Jäggi (43) ist Mitglied der Geschäftsleitung von Radio 1. Ausserdem moderiert er die Morgenshow von 5 bis 10 Uhr (93.6 MHz oder auf DAB+)

Anzeige

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG



Das heutige Rezept: Schweinsnierstück mit Birnenkartoffelstock

für 4 Personen

- 2 dl Wasser
 - ¼ Pack Volg-Trockenfrüchte-Mix
 - 600 g Schweinsnierstück
 - 1 EL Senf
 - 1 Knoblauchzehe, fein geschnitten
 - Salz, Pfeffer aus der Mühle
 - Küchenschur
 - 1 EL Bratbutter
 - 2 dl Kalbsfond oder starke Bouillon
 - 40 g Butter, kleingewürfelt und eiskalt
- Birnenkartoffelstock:**
- 600 g Kartoffeln, mehlig kochend, dunkelblaue Verpackung
 - 2 Birnen
 - 1 dl Kokosnussmilch
 - 10 g Butter
 - Muskat

Zubereitung

Wasser aufkochen, über Trockenfrüchte-Mix giessen und einweichen lassen. Ofen auf 80°C vorheizen. Schweinsnierstück längs einschneiden. Einschnitt mit Senf einstreichen, Knoblauch darüberstreuen und mit Salz und Pfeffer würzen. Einweichwasser abgiessen und 1 dl auffangen. Früchte im Einschnitt verteilen. Öffnung mit Zahnstochern schliessen und mit Küchenschur binden. Fleisch würzen und in der heissen Bratbutter rundum anbraten. Fleisch im Ofen 2-2½ Std. niedergaren. Bratensatz in Pfanne mit dem Einweichwasser ablöschen, Kalbsfond dazugeben und alles auf die Hälfte einreduzieren. In saubere Pfanne sieben. ½ Std. vor Garzeitende Wasser aufkochen und salzen. Kartoffeln schälen und würfeln, im Salzwasser weich garen. Von den Birnen in der Mitte je eine Scheibe für Dekoration heraus schneiden und in der Sauce kurz mitköcheln. Restliche Birnen schälen, entkernen und würfeln. Zu den Kartoffeln geben und mitgaren. Kochwasser abgiessen, Kartoffeln und Birnen in Passiv geben und verdampfen lassen. Kokosnussmilch und Butter erhitzen, Kartoffeln und Birnen hineinpasieren. Mit Salz und Muskat abschmecken. Warm halten. Birnenscheiben aus Sauce herausnehmen und beiseite stellen. Sauce erhitzen, Butterwürfel einzeln darunterühren, nicht mehr kochen. Fleisch in Tranchen schneiden, Birnenkartoffelstock mit Birnenscheiben dekorieren und mit Sauce dazu servieren.

Weitere Rezepte finden Sie auf www.volg.ch/rezepte/

Zubereitung ca. 2¼ Std.



www.volg.ch

Der «Grüne Güggel» in Bülach

Bülach Unabhängig von den Wahlergebnissen der Nationalratswahlen hat sich die römisch-katholische Kirche Bülach schon vor rund drei Jahren auf den Weg gemacht, das Umweltzertifikat «Grüner Güggel» zu erlangen, welches von der ökumenischen Organisation oeku Kirche und Umwelt an Kirchgemeinden vergeben wird. Eine Kommission unter der Leitung von Sylvia Sperka erarbeitete kurz- bis langfristige Massnahmen zur Verbesserung der Umweltleistung, wie die Kirche mitteilt. Dabei handelte es sich in erster Linie um Themen wie Energie sparen oder die Ökologie auf dem Kirchenareal. Erste Resultate wurden schliesslich am 4. Juni 2019 einem Prüfer vorgelegt und validiert. Mit einem hervorragenden Resultat wurde der Test bestanden. Im Gottesdienst vom vergangenen Sonntag wurde der Kirchgemeinde das Zertifikat nun offiziell überreicht. Gleichzeitig wurde Sylvia Sperka verabschiedet, da sie eine neue Herausforderung antritt. *pd*